

Dysphagie in der wissenschaftlichen Weiterbildung: Konzept für den fachlichen Schwerpunkt im berufsbegleitenden Masterstudiengang Evidenzbasierte Logopädie

Pia von Boetticher¹, Juliane Mühlhaus^{1,2}, Kerstin Bilda¹

¹ Hochschule für Gesundheit, Department für Angewandte Gesundheitswissenschaften, Studienbereich Logopädie, Bochum

² Fachgebiet Sprache und Kommunikation, Fakultät für Rehabilitationswissenschaften, Technische Universität Dortmund, Dortmund

Hintergrund

An der Hochschule für Gesundheit in Bochum (hsg) wird im Rahmen des Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ aktuell ein berufsbegleitender Masterstudiengang „Evidenzbasierte Logopädie (EviLog)“ entwickelt. Zielgruppe sind nicht-traditionell Studierende (Hanft, 2016), für die innovative Lehr- und Lernkonzepte geschaffen werden sollen. Mit dem konzeptuellen Aufbau des blended-learning besteht eine Kombination aus Präsenz und online-Lehre, was Berufstätigen größtmögliche Freiräume bei der Gestaltung der Lernphasen bietet. Ohne auf die Vorteile von face-to-face Einheiten gänzlich zu verzichten, liegt der Schwerpunkt auf internetgestützten Lehrformaten, die entsprechend eine freie Zeiteinteilung erlauben (vgl. Rovai & Jordan, 2004). Neben Pflichtmodulen aus u. a. den Bereichen Ethik, Evidenzbasierte

Praxis (EbP) und wissenschaftlicher Methoden soll der Studiengang im Rahmen eines Schwerpunktes ebenfalls die Möglichkeit bieten, sich im Bereich „Dysphagie“ wissenschaftlich weiterzubilden:

Master Evidenzbasierte Logopädie „EviLog“ (90 CP)		
Pflichtmodule (6 Module à 5 CP)	Wahlpflichtmodule (4 Module à 8 CP)	Masterarbeit (20 CP) & Masterkolloquium (8 CP)

Fragestellung

Wie kann ein Konzept für einen fachlichen Schwerpunkt im Bereich Dysphagie in der wissenschaftlichen Weiterbildung aussehen?

Vorgehen

Marktanalyse (national)

Analyse beruflicher Weiterbildungsmöglichkeiten im Fachbereich Dysphagie nach Festlegung entsprechender Ein- und Ausschusskriterien:

- Umfang mind. 100 UE
- Dauer mind. 1 Jahr
- Abschluss durch Prüfungsleistung

In Folge werden drei Weiterbildungen hinsichtlich ihres inhaltlichen Aufbaus auf Überschneidungen / Unterscheidungen untersucht.

Es lassen sich daraufhin Kernthemen identifizieren, die im Rahmen der Weiterbildung im Bereich Dysphagie elementar sind:

- Trachealkanülenmanagement
- Apparative & nicht-apparative Diagnostik
- Therapieverfahren

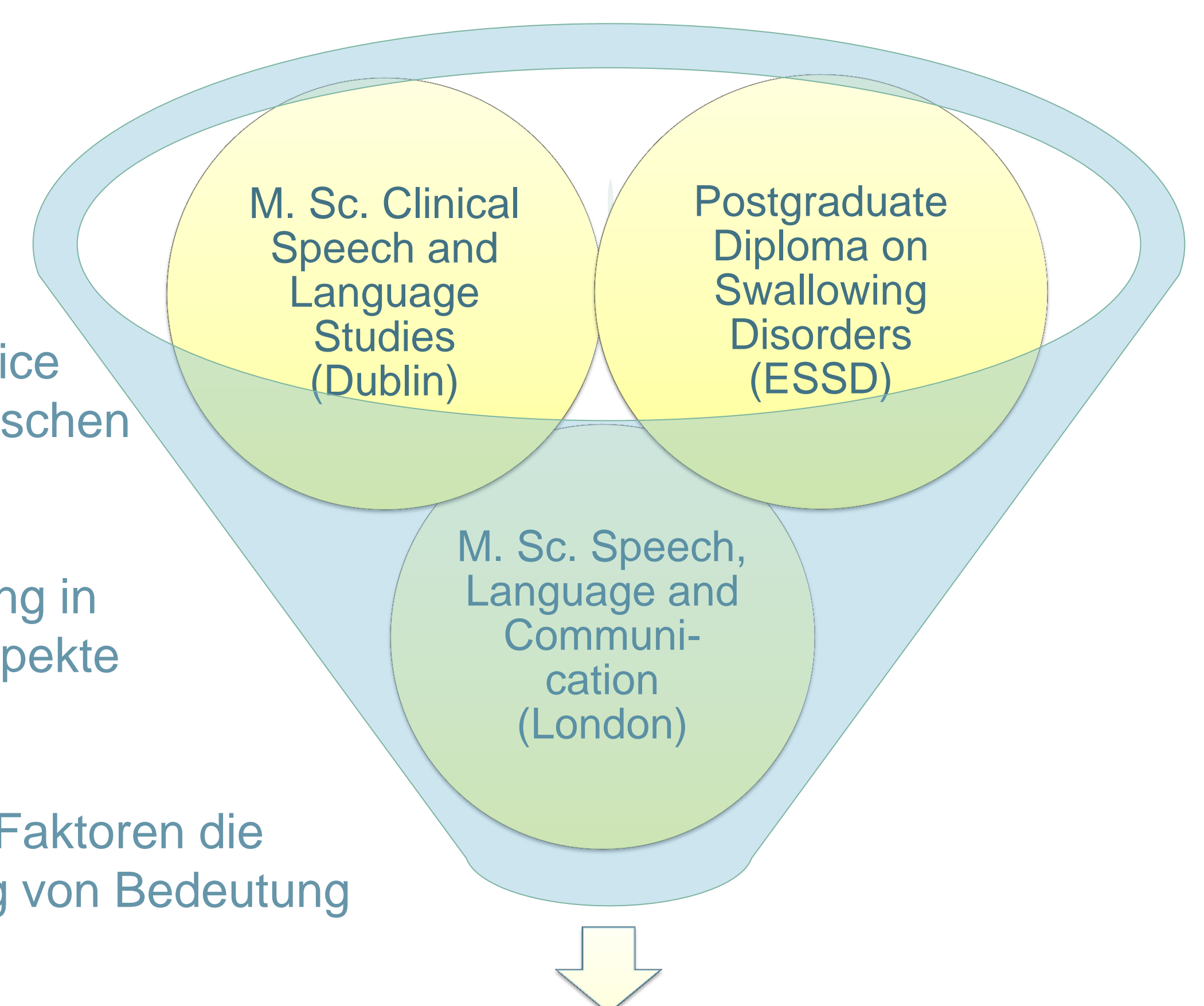
Modellanalyse (EU)

➤ Analyse dreier thematisch passender best-practice Beispiele aus dem europäischen Ausland

➤ Differenzierte Betrachtung in Hinsicht auf strukturelle Aspekte der Curricula

➤ Herausfiltern wertvoller Faktoren die für die Konzeptentwicklung von Bedeutung sein können:

- Anrechnungsmöglichkeiten außerhochschulisch erbrachter Leistungen
- Blended-learning Konzept
- Multidisziplinäre Zielgruppe!?
- Zertifikatsmodule



Konzept

Zugang zu den Modulen

Im Rahmen des Masterstudiums: Bachelorabschluss + mindestens ein Jahr Berufserfahrung.

Für Zertifikatsmodul-Teilnehmer mit dem Wunsch der Anrechnung auf ein späteres Masterstudium: Bachelorabschluss + Anstellungsverhältnis.

Belegen eines Zertifikatsmoduls (separat): Mindestens zweijährige Berufserfahrung.

Wahlpflichtmodule Dysphagie
Vertiefende Grundlagen Dysphagie
Kindliche Ess- und Schluckstörungen
Casemanagement in der Dysphagietherapie
Trachealkanülenmanagement
Klinische & apparative Diagnostikstandards
Clinical Reasoning im Kontext ausgewählter Therapiekonzepte

Anrechnungsmöglichkeiten

Individuell: auf interindividuellen Portfolios basierend wird die Entscheidung zur Anrechnung von zuvor erbrachten Leistungen der Bewerber auf einzelne Module getroffen.

Pauschal: Im Rahmen einer Äquivalenzanalyse (vgl. Müskens & Gierke, 2009) werden einzelne Weiterbildungsangebote auf Gleichwertigkeit zu einzelnen Modulen geprüft und somit ggf. pauschal auf das Studium anrechenbar.

Referenzen

- Hanft, A. (2016). Lebenslanges Lernen an Hochschulen – Strukturelle und organisatorische Voraussetzungen. In A. Hanft, & K. Brinkmann (Hrsg.), Offene Hochschulen. Die Neuausrichtung der Hochschulen auf Lebenslanges Lernen. (S. 13-29). Münster: Waxmann.
- Müskens, W. & Gierke, W. (2009). Gleichwertigkeit von beruflicher und hochschulischer Bildung? Ergebnisse aus Äquivalenzvergleichen nach dem „Oldenburger Anrechnungsmodell“. Zugriff am 06.01.2017. Verfügbar unter <https://www.die-bonn.de/doks/report/2009-hochschule-01.pdf>
- Rovai, A. P. & Jordan, H. M. (2004). Blended Learning and Sense of Community: A comparative analysis with traditional and fully online graduate courses. International Review of Research in Open and Distance Learning, 5 (2), 1-13.

Das Vorhaben ist Teilprojekt im Verbundprojekt „Aufbau berufsbegleitender Studiengänge in den Pflege- und Gesundheitswissenschaften (PuG)“ im Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ und wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, und Forschung unter dem Förderkennzeichen FKZ 16OH21036 gefördert.

Kontakt: pvonboetticher@hs-gesundheit.de